



STADT : SALZBURG

artists-in-residence program AIR



Foto: Galerie Wehnergut

**4. Jahresausstellung
KünstlerInnenaustausch 2013**

→ kultur.stadt-salzburg.at

artists-
in-residence
program
stadt salzburg

4. Jahresausstellung
KünstlerInnenaustausch 2013
Stadt Salzburg

Galerie Mozartplatz 5

14.11. – 12.12. 2013

Franz Bergmüller

Horst Maria Blaschek

Marie Fegerl

Gunda Gruber

Julia Pia Huemer

Markus Kircher

Stephan Köperl

Gian Piero Manca

Martina Stock

Monika Weiß

Sylvia Winkler

Johannes Ziegler

Gloria Zoitl

artists-in-residence program Salzburg Internationaler Austausch von Gastateliers

Seit 1989 bietet die Abteilung Kultur, Bildung und Wissen der Stadt Salzburg ein KünstlerInnen-Austausch-Programm an. Diese Kooperation zwischen kulturell interessierten und aktiven Städten basiert auf dem Prinzip des gegenseitigen Austausches zu gleichen Bedingungen.

Die Intention dieser besonderen Kulturförderung ist es, den KünstlerInnen die Möglichkeit zu bieten, neue Eindrücke und praktische Erfahrungen zu sammeln und diese künstlerisch zu verarbeiten. Der Aufenthalt soll darüber hinaus dazu dienen, Kontakte zu knüpfen und daraus ein künstlerisches Netzwerk zwischen den teilnehmenden KünstlerInnen und den Städten entstehen zu lassen.

Bewerbung

Das Programm richtet sich an KünstlerInnen, die ihren Lebens- und Arbeitsschwerpunkt in Salzburg haben. Die Auswahl der BewerberInnen obliegt einer Jury und findet nach Ablauf der Bewerbungsfrist der jeweils aktuellen Ausschreibung statt.

Ansprechpartnerin

Mag^a Martina Greil
martina.greil@stadt-salzburg.at
Tel. 0043-662-8072-3433
Mozartplatz 5
5024 Salzburg, Austria





„Die Zeit ist vorüber, wo man abenteuerlich in die weite Welt rannte“. (Johann Wolfgang Goethe, Wilhelm Meisters Wanderjahre)

Ganz und gar nicht, ist man versucht zu sagen, wenn man die vielen Bewerbungen Salzburger und internationaler KünstlerInnen für Auslandsaufenthalte betrachtet.

„Atelierstipendien“ und „artists-in-residence“ Programme sind mittlerweile zu einem immer wichtigeren Standbein der Kulturförderung geworden. Wie immer die Aufenthalte angelegt sind, wo immer sie stattfinden und welche Organisation sie trägt, bilden sie heute einen wesentlichen Bestandteil von KünstlerInnenbiographien.

Neben der persönlichen „Horizontenerweiterung“ für jede/n einzelne/n Künstler/in ist auch der Aspekt der Generierung längerfristiger Kontakte für die KünstlerInnen, aber auch die entsendenden Einrichtungen und Organisationen nicht zu unterschätzen.

Die Stadt Salzburg als eine Bühne internationaler Kulturaktivitäten bekennt sich bereits seit fast 30 Jahren zur Bedeutung dieser Möglichkeit, Netzwerke zwischen Menschen und deren Kulturen zu knüpfen. Sie arbeitet kontinuierlich daran, die Angebote im Rahmen des städtischen artists-in-residence programs auszuweiten, neue Kooperationspartner zu finden und mittlerweile alle Kunstsparten in dieser speziellen KünstlerInnenförderung im Rahmen des Fachbereiches Internationale Kulturkontakte zu berücksichtigen.

Die bildenden KünstlerInnen und eine Filmemacherin, die 2013 im Ausland gearbeitet haben, stellen wir Ihnen nunmehr zum vierten Mal im Rahmen einer Jahresabschlusspräsentation vor.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Betrachtung der ausgestellten Werke!

Dr. Heinz Schaden, Bürgermeister

Gastatelier Budapest / H

Gunda Gruber

1971 in Salzburg geboren

1992 – 95 Hochschule Mozarteum Salzburg

2000 – 2003 Akademie d. bildenden Künste

seit 2004 Assistenz für Malerei, Universität Mozarteum,
Salzburg

Intern. Ausstellungen und Beteiligungen seit 1999

Stipendien und Preise seit 1989

2012 Skulpturenpreis des Landes Salzburg

Franz Bergmüller

Geboren 1966

1985 – 92 Studium an der Hochschule Mozarteum

seit 1990 Künstlerische Tätigkeit in den Bereichen

Objektkunst, Fotografie, Film, Performance

1990 Gründung der Künstlergruppe „Büro Josef Böhm“

mit H. Pollhammer und I. Huyer

2010 Gründung der Künstlergruppe „Schülerkebab“

mit Siegfried Zaworka

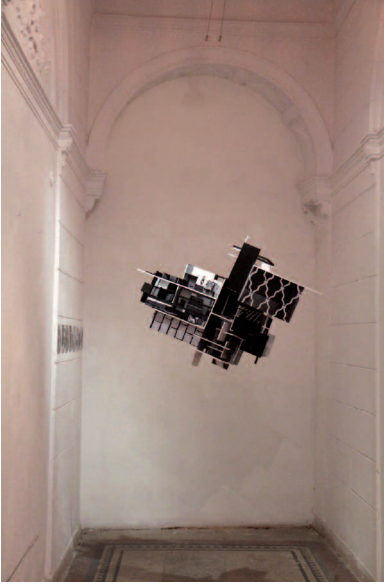
Intern. Ausstellungen und Beteiligungen seit 1992

Das 3-dimensionale Fotoobjekt von Gunda Gruber erzeugt ein labyrinthisches Architekturmodell, das aus Fotos zusammengesetzt ist. Es sind Erinnerungstücke eines Stadtspaziergangs, die in ein surreales räumliches Geflecht miteinander verwoben werden.

Ausgangspunkt für die Collage-Serie von Franz Bergmüller waren Bücher mit inhaltlichem Bezug zu Budapest sowie selber fotografiertes Bildmaterial. Daraus entstanden dreidimensionale Fotobuch-Objekte sowie eine Collage-Serie.

„Die Arbeit bezieht sich auf das Thema Buch im Allgemeinen, da sich während unseres Aufenthaltes die Gelegenheit ergab, in einem Buchgeschäft mit angeschlossener Galerie eine Ausstellung zu machen“.

Ohne Titel



2013, 3-dimensionales Fotoobjekt, Fotografien auf Kappa-Board, ca. 150 x 100 x 100 cm.

Ohne Titel



2013, Serie von Collagen/Digitaldrucke, 50 x 70 cm

Gastatelier Anderson Centre /USA

Horst Maria Blaschek

www.horstmaria.at

Christiane Peschek

geboren 1984 in Salzburg
Studium Universität Mozarteum Salzburg
Universität für angewandte Kunst Wien
Akademie der bildenden Künste Wien

Markus Blaha

geboren 1985 in Salzburg
Studium Universität Mozarteum Salzburg
Akademie der bildenden Künste Wien

Intern. Ausstellungen und Beteiligungen seit 2009
Stipendien und Preise seit 2009

„Arbeitsspiel - Workgame“ ist der dritte Teil des „Game-Zyklus“ und ist eine konzeptuelle Fotoarbeit die sich im Spannungsfeld Realität und Fiktion bewegt, sich mit der Frage: „Was wäre wenn...“ beschäftigt und eine Vielzahl an Lebensmodellen aufzeigt. Für „Arbeitsspiel – Workgame“ reisen Horst Maria Blaschek in die USA, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten um sich als junge Künstler an jenen unterschiedlichen Modellen zu erproben.

Der Protagonist der Serie schlüpft in verschiedene Berufsstände und Arbeitsverhältnisse und inszeniert sich in jenen Realitäten. Die Sichtbarkeit der immergleichen Person evoziert, den Blick hinter die Oberfläche zu lenken, Klischees beiseite zu lassen und das Augenmerk auf Begriffe wie soziale Selektion und sozio-ökonomischen Hintergrund zu richten.

Der künstlerische Gastarbeiter erprobt sich im Land der Chancengleichheit und unbegrenzten Möglichkeiten, be gibt sich auch auf die Suche nach Anerkennung der kontinuierlichen Überlebensmaschine Mensch in der westlichen Industriegesellschaft und bleibt zurück mit der Frage: „Wie viel Arbeit ist der Mensch?“

Game-Zyklus: 3. Teil Arbeitsspiel – Workgame



Horst Maria Blaschek arbeitet seit 2009 an medienübergreifenden Performances und Installationen im Spannungsfeld zwischen Tradition und Gesellschaftskritik. Die Arbeit von Horst Maria Blaschek erprobt sich am Aufbruch klassischer Theater- und Inszenierungsformen und der intermedialen Vernetzung. Die Arbeiten der Beiden reichen von Fotografie bis zu Interventionen im öffentlichen Raum.

Gastatelier Dresden / D

Marie Fegerl

2008 – 2013 Universität für angewandte Kunst Wien,
Grafik Design

2010 Teilnahme Grafist 14, Istanbul

2010 – 2011 Klasse für Grafik und Druckgrafik, Schenk

2011 – 2012 Studienaufenthalt Lissabon

2011 Gründung von SOYBOT (soybot.org)

2012 Zinefair, Kunsthalle Wien

2013 Millionaires Club, Leipzig

2013 Artist in Residence Stipendium der Stadt Salzburg

„Die insgesamt 113 oder mehr in Dresden entstandenen Illustrationen und Gedichte beschäftigen sich mit Currywürsten, Dialektik, Innenhöfen, Schlagermusik, Waffen, Schatten, Straßen, goldenen Reitern, Wappen, Frauenkirchen, Hasen, Geschwüren, Geschichten und Nachtfaltern.

Ausgewählte Zeichnungen wurden in Wien mit einem Risografen in einer Kleinstauflage zweifärbig gedruckt, andere schwarzweiß kopiert, in Heftform gebracht, gebündelt, beschnitten und überdruckt.

Elbflorenz hat sich in Eiseskälte, Ausziehtusche, Bleistift, Mechthild, Algrafie, kaltem Hund, Kopiermaschine, Rosengarten und Bleisatz aufs Papier gelegt und mich beeindruckt.

51°3' N, 13°44' O



2013, 21 x 29,7 cm, Tusche, Bleistift auf Papier



2013, 15 x 21 cm, Schwarzweiß-Kopie, auf 20 Stück limitiert

Gastatelier Budapest / H

Julia Pia Huemer

Geboren 1990 in Grieskirchen, Oberösterreich

2011 Trainee Ausstattung „Die Lebenden“

(Barbara Albert)

2012 Nominierung „Spec Script Award 2011“

2012 3. Platz Filmnachwuchspreis Salzburg mit

„Whisper down the lane“

2012 Bachelor of Arts in Arts and Design FH Salzburg

2012 Beginn Studium Master MultiMediaArts FH Salzburg

2013 Artist in Residence Budapest

„Seit ca. 7 Jahren beschäftige ich mich mit unterschiedlichen Medien und Materialien. Anfänglich begründete sich mein Interesse noch sehr auf die Malerei.

Kurze Zeit später entdeckte ich die Fotografie und den Film für mich. Dies führte mich zum Bachelor-Studium MultiMediaArts im Fachbereich Film an der FH Salzburg. 2012 schloss ich dieses Studium mit dem Dokumentarfilm und Cross-Media Projekt „Whisper down the lane“ ab (Thematik des Projektes waren die Gerüchte rund um AIDS und HIV in Kenia).

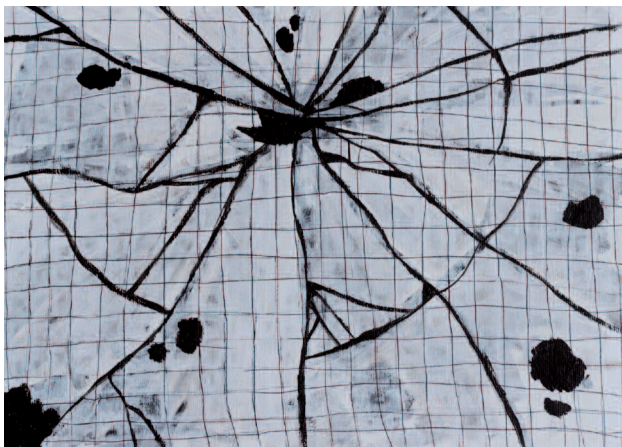
In Budapest habe ich einen Einblick in das Lebensgefühl der Menschen vor Ort bekommen: Wie sieht der Alltag hier aus? Was ist wichtig und was nicht? Wie fühlt es sich an, hier zu leben?

Meine treibende Motivation für diese Fragen war mein Eindruck, ein sehr reduziertes und einseitiges Bild vom Leben in Ungarn zu haben.

Dieses Bild setzte sich insbesondere durch die Reportagen und Zeitungsartikel der letzten Monate zusammen. In mir breitete sich eine Skepsis aus, über die Art und Weise, wie die „Nation Ungarn“ in den Medien dargestellt wurde. Durch den Dialog zu UngarInnen sowie durch das Einfühlen und Erleben des Alltags versuche ich mein stark medial geprägtes Bild von Ungarn zu überarbeiten.

Durch den AIR-Aufenthalt sehe ich nicht nur die Möglichkeit meine Perspektive zu wechseln, um alte oder bestehende Vorstellungen neu zu überdenken. Das Umfeld, in welches man sich begibt, ist ein sehr geschütztes und bietet die großartige Chance zum Austausch mit Menschen in Budapest sowie mit lokalen KünstlerInnen.“

„Sprung“



2013, Acryl auf Papier, 30 x 21 cm

Statement zur Arbeit

Gesprungene oder zersprungene Glasscheiben sind für mich ein immer wiederkehrendes Motiv in dieser Stadt.

Ist das ein Lebensgefühl in Budapest?

Zersprungen und doch hält etwas die einzelnen Teile zusammen? Das Geschehen hat jedenfalls etwas hinterlassen, das die Erinnerung wach hält.

Gastatelier VCCA / USA

Markus Kircher

1970 geboren in Salzburg

2003 – 2008 Akademie der bildenden Künste, Wien.
Malerei und Grafik bei Gunter Damisch

seit 2008 Ausstellungen und Beteiligungen in Wien,
Salzburg, München, Klagenfurt, Graz und Berlin

Atelierstipendien in USA, Italien, Litauen und Paris

„I love America“

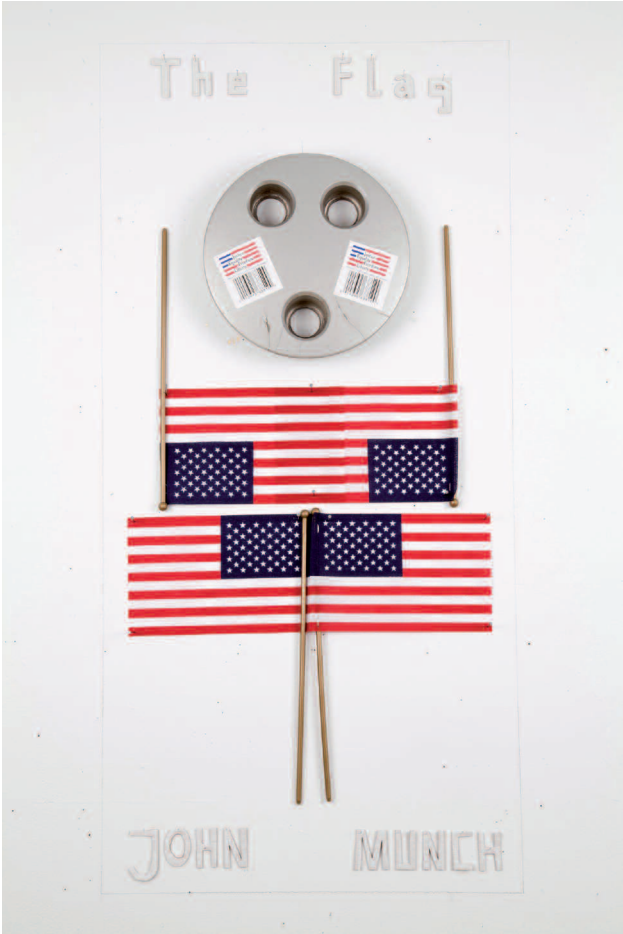
Reiseerinnerungsbildband und Studentenalmanach,
Präsidentenstickerfibel und Edvard-Munch-Persiflage mit
US-Fahne.

Markus Kircher hat seine Wahrnehmung US-spezifischer
Selbstdarstellungsrituale in ein Sammelsurium collagierter
Alltagsartefakte verwandelt. Die Arbeiten sind amüsant,
verwirrend und erhellend. Sie könnten ebenso wahr sein,
wie sie erfunden sind. Kircher wendet seine bisherige Ar-
beitsweise charmant auf das Untersuchungsobjekt USA an.

Sein durch die Buchform bewältigbarer Arbeitsausstoß
gleichet zuweilen einer Collagenmaschine. Diese Maschine
schafft und erfindet neue Zusammenhänge im Bild- und
Informationsüberfluss. Kirchers Bücher wirken wie eine
enzyklopädiehafte Illusion von Ordnung und Macht in einer
chaotischen Wirklichkeit.

Dabei mischt sich auch Ironie in die Faszination über das
Erlebte und so schreibt sich Markus Kircher nicht umsonst
in die Cremefüllung der Torte der Selbsthypnose im Titel-
bild von „I love America“ ein (Lutz Bielefeldt).

John Munch



2013, Wandobjekt, 57 x 39 cm, mixed materials

Gastatelier Frankfurt / D

Martina Stock

Geboren 1981 in Schwarzach im Pongau,
aufgewachsen in Bischofshofen.

Studium an der Universität Mozarteum „Klasse Grafik“,
Universität Salzburg und Universität der Künste, Berlin.

Seit 2012 freischaffende bildende Künstlerin und
Harfenistin.

Lebt und arbeitet in Wien und Salzburg.
Ausstellungen, Auszeichnungen und Stipendien im In-
und Ausland.

2010 Gründung der Musikformation CIFERENCE-SYM-
PHONY mit dem Hangspieler Christian Schratt. Seitdem
betreibt sie fokussiert den Dualismus dieser zwei Projekte.

*„In meinen bildenden Arbeiten geht es um Emotion und
Struktur. Weichheit und Kontur. Ein Spiel mit Anziehung,
Ablehnung und Miteinander. Ich kontrastiere und stelle
mit unterschiedlichen Techniken zwei universelle Zu-
stände gegenüber: Weichheit und Klarheit. Ich lasse
Emotion und Struktur korrespondieren und zeige damit
Augenblicke.*

*Meine bevorzugten Techniken sind dabei großformatige
Serigrafien auf Leinwand und Zeichnungen, die man so-
fort an ihrem Linienspiel wieder erkennt.*

Warum Frankfurt:

*Ich habe die zwei Monate meines Aufenthaltes konzen-
triert nützen können, um neue Konzepte und Ideen in die
Tat umzusetzen. Das Atelier, die finanzielle Unterstüt-
zung und die sehr gute Betreuung vor Ort führten zu
einem sehr fruchtbaren und unvergesslichen Aufenthalt!“*

Kontakt:

Mmag.art Martina Stock

Bildende Künstlerin und Harfenistin

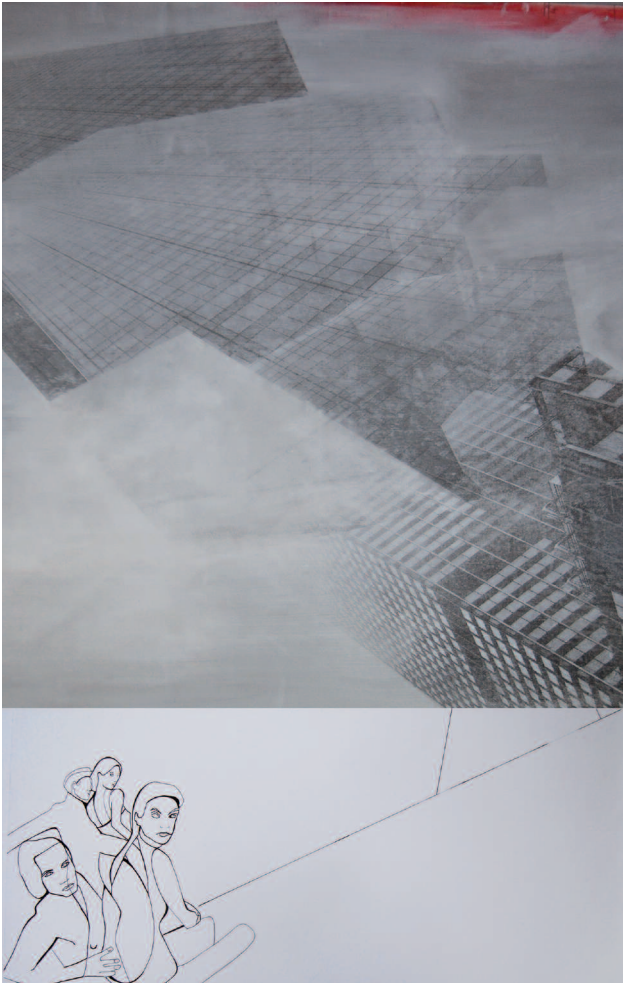
www.martinastock.at

kontakt@martinastock.at

0043 650 7840 792

„G5|56193|K9“

„Halte die Waffen still – die Pistole ist in
meinem Strumpfband“



2013, Serigrafie und Acryl auf Leinwand, 200 x 120 cm

2013, Tusche und Bleistift auf Passepartoutkarton Hahnemühle,
70 x 100 cm

Gastatelier Vantaa /SF

Monika Maria Weiß

Wohnhaft in St. Leonhard bei Salzburg,
Atelier in der Stadt Salzburg

Mitglied:

Berufsverein der Bildenden Künstler Österreichs,
Kunstverein Salzburg,
IG Bildende Kunst, VBK-Wien

Ausbildung bei namhaften Künstlern im In- und Ausland
in Malerei und Grafik.

Absolventin der internationalen Sommerakademie für Bil-
dende Kunst, Salzburg, Klasse Zhou Brothers, Chicago.
Akademie der Bildenden Künste, Bad Reichenhall

Studienaufenthalte:

Österreich, Deutschland, Italien, Griechenland, Irland,
Schweiz, Spanien, Portugal, USA, Finnland

Kunstsymposium:

La Caletta, Sardinien

Artist in residence: Vantaa, Finnland

Nationale und internationale Ausstellungen in Österreich,
Deutschland, Litauen, Finnland, Bosnien-Herzegowina,
Italien, USA

*„Meine Arbeiten sind aus dem Dialog mit der Natur, der
Weite und der Ruhe des Landes und der Menschen, ent-
standen. Das Gefühl der Verbindung war sehr fruchtbar.*

*Im Jahre 2010 hatte ich bereits je eine Ausstellung in
Vantaa und Helsinki. Mit wunderbaren Freundschaften
und intensiven, nachhaltigen Eindrücken hat mich
damals das Land beeindruckt. Die Bewerbung für den
AIR-Aufenthalt 2013 in Finnland war mir aufgrund der
entstandenen Bindung ein besonderes Anliegen.“*

yhteys – verbindung 1



2013, 42,5 x 32,5 cm,
Mischtechnik auf Papier mit Rahmen

yhteys – verbindung 4



2013, 50 x 50 cm,
Mischtechnik auf Leinwand
mit Rahmen

yhteys – verbindung 2



2013, 42,5 x 32,5 cm,
Mischtechnik auf Papier mit Rahmen

Gastatelier Bukarest / Ro

Sylvia Winkler / Stephan Köperl

www.winkler-koepferl.net

Sylvia Winkler (*1969 in Salzburg, Österreich) und Stephan Köperl (*1966 in Langenau, BRD) studierten beide an der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. Seit 1997 sind sie als freischaffendes Künstlerpaar im internationalen Kontext tätig.

„In der größten Shopping-Mall Rumäniens beobachten wir PromoterInnen, die in Boxen von kaum einem halben Quadratmeter Grundfläche ihr Produkt bewerben. An derselben Stelle befand sich vormals ein Kloster, welches viele Jahre als Gefängnis benutzt wurde. Nach dessen Abriss begann der nie vollendete Bau eines Sportpalastes, der schließlich der Mall wich.

Um daran zu erinnern, wie sich die Geschichte der Herrschaft über die Bewegungsfreiheit an diesem Ort bis heute fortschreibt, legen wir einen Kranz nieder, den wir aus Blumen und Kräutern informeller HändlerInnen gewunden haben.“

- 1713 Baubeginn Kloster Văcărești
- 1848 Haftlager für Revolutionäre
- 1864 Säkularisierung, Umwandlung in ein Gefängnis
- 1973 Schließung des Gefängnisses, Renovierung der Anlage
- 1977 Kaum Gebäudeschäden nach dem großen Erdbeben
- 1984 Nicolae Ceausescu besucht den Ort. Pläne zur Errichtung des Justizministeriums
- 1985 Sergiu Nicolaescu richtet durch die Dreharbeiten eines Kriegsfilms große Zerstörung am Gebäude an
- 1986 Abriss des ehemaligen Klosters und des gesamten Stadtviertels, Planung eines Sportkomplexes
- 1989 Nach der „Revolution“ wird an den bereits gebauten Beton-Fundamenten nicht weiter gearbeitet
- 2010 An der Stelle des Klosters eröffnet Rumäniens größte Shopping-Mall „Sun Plaza“
- 2013 Die den Verkäuferinnen zur Verfügung stehende Fläche in den Promotion-Ständen der Mall beträgt ca. 0,5 qm

Pentru cei privati de libertate
Den ihrer Freiheit beraubten
Văcărești 1713 – 2013



Johannes Ziegler

1963 in Wels geboren, lebt und arbeitet in Salzburg
1983 Universität Mozarteum, Salzburg, Klasse Malerei
und Graphik (Prof. Peter Prandstetter)

Seit 1985 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen
in Salzburg, Tirol, Wien, Frankfurt und Meran

Stipendien / AIR-Programme Frankfurt, Budapest, Berlin
und Meran

„MERAN – für die Dauer eines Monats stand mir hier ein besonderer Arbeitsraum zur Verfügung, der auch als Ausstellungsraum fungierte – ein gotisches Gewölbe, kalkgetünchte Wände mit unregelmäßigem Handputz, ein unversiegelter Holzboden mit einem Kachelofen als Inventar und ein paar nackte Glühbirnen, die, von der Decke hängend, den Raum in warmes Licht tauchen.

Diese räumliche Situation lud dazu ein, etwas für hier zu entwickeln. Es entstand eine größere Anzahl von graphisch-malerischen Arbeiten auf Büttenpapierblättern, die sich aus Wahrnehmungen beim „Ergehen“ der Umgebung Merans entwickelt haben. Meist nehmen diese Bezug auf Motive und Formen gotischer Wandmalereien aus Kirchen und Kapellen der Umgebung Merans.

Bei den Arbeiten auf Papier handelt es sich um 6 „Nachtstücke“ und 32 „Notizen“, friesartig mit Stahlstiften an der Längswand des Raumes aufgepinnt. Die verwendeten Farben sind schwarze Tusche und Naturtinten aus Tee- und Kaffeesud.

Bei Aufenthalten wie diesem entstehen auf Spaziergängen und Wanderungen Notizen, kleine Skizzen, Aufzeichnungen und Fotografien, „snapshots“, die als Skizzenmaterial und Erinnerungsstützen dienen – ein Konvolut an „Augen-Blicken“.

„ohne Titel“



2013, 39,5 x 27 cm, Tinte, Büttenpapier

„ohne Titel“



2013, 39,5 x 27 cm, Tinte, Büttenpapier

Gloria Zoitl

1975 Studium an der Hochschule Mozarteum in Salzburg, Bildhauerei bei Ruedi Arnold

1983 Studium an der internationalen Sommerakademie in Salzburg bei Daniel Spoerri

1986 Förderungspreis des Salzburger Kunstvereins

1996 Gründung Gruppe SAFIR (Salzburg, Firenze, Regensburg)

seit 1981 bis heute zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen in Europa

ab 1997 zahlreiche Arbeitsaufenthalte und Ausstellungen in Italien, Deutschland, USA, Slowenien, Kroatien, Spanien, Holland, Frankreich, Australien

Gian Piero Manca

Geboren 1956 in Sardinien, Autodidakt, arbeitet mit verschiedenen Materialien, vor allem Stein und Bronze. Er begann mit Basalt, dem Stein seiner Heimat.

Erste Skulpturen 1999, erste Ausstellungsbeiträge 2000

2004 lernt er bei Josef Zenzmaier die Technik des Bronzegusses, 2005 bis 2006 war er ein Jahr lang Assistent bei Zenzmaier für die Bronzetore des neuen Festspielhauses „Haus für Mozart“.

Seit 2000 zahlreiche Symposien, Arbeitsaufenthalte und Ausstellungsbeiträgen in verschiedenen europäischen Ländern.

Seit 2006 auch intensive Beschäftigung mit Fotografie.

„Wir haben uns für den Aufenthalt in Finnland entschieden, weil wir das nördliche Europa nicht kennen. Ich habe durch unser europäisches Netzwerk SAFIR viele europäische Länder bereist und dabei KünstlerInnen aus verschiedenen Ländern kennen gelernt. In diesem Netzwerk fehlten noch KünstlerInnen aus den nördlichen Ländern.“

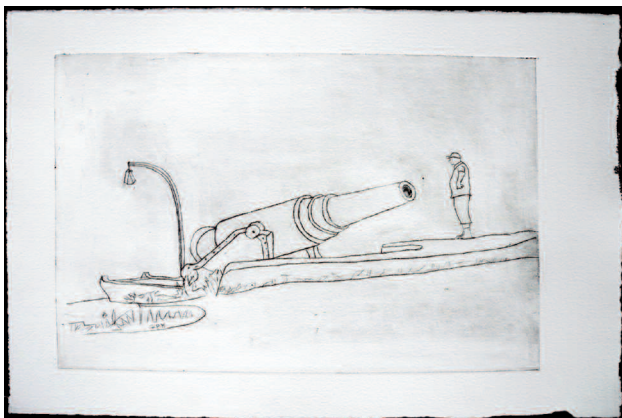
Es war mir ein Anliegen, finnische KünstlerInnen zu treffen. Wir haben dann eigentlich nur Frauen kennen gelernt. Nette, starke Frauen, gute Künstlerinnen. Daraus hat sich mein Kunst-Projekt ergeben: „Finnische Frauen“. Ich habe dort auch ein zweites Projekt begonnen, eine fotografische Gegenüberstellung zwischen Finn-

Mutter und Tochter



2013,
Acryl und Glas-Chrom
auf Leinwand

„la sfida“ - Die Herausforderung



2013, 30 x 40 cm, Kaltnadelradierung auf Kupferdruck, Papier

land und Sardinien, eine Art Rate-Spiel. Natürlich möchte ich auch erwähnen, dass das Wohnatelier sehr schön, Juni eine wunderbare Jahreszeit für Finnland ist, dass alles aufs Beste organisiert war, die Nähe vom Bahnhof und die Nähe zu Helsinki großartig ist.

Gian Piero ist Bildhauer und Fotograf, also hat er sich dort vor allem mit Fotografie beschäftigt und auch die Radierpresse benutzt, um erste kleine Kaltnadel-Radierungen zu machen. Vor allem haben ihn Nacht-Fotos interessiert in einem Land, wo es im Juni nie ganz finster wird.“

Impressum

Stadt Salzburg, Kultur, Bildung und Wissen
Mozartplatz 5, 5024 Salzburg
kultur.bildung.wissen@stadt-salzburg.at
<http://kultur.stadt-salzburg.at>

Konzeption: Mag^a Martina Greil
Texte & Bildrechte: KünstlerInnen
Grafik: Wolfgang Stadler, InfoZ

